

I n h a l t s v e r z e i c h n i s

Nachruf auf Michael Glättli	2
Berichte aus den Regionalligen	3
Vorstandsweekend 2010	7
Verschiedenes	10
Mitgliederliste	11

Nachruf auf Michael Glättli

Lieber Michael

Am 4. Dezember 2010 bist du für immer von uns gegangen. Wir haben in dir einen sehr humorvollen, geselligen und äusserst liebenswürdigen Menschen verloren, mit dem alle gerne zusammen waren. In unseren Gedanken bleibt die Erinnerung an dein aufgestelltes und fröhliches Gemüt – dein beschwingtes Pfeifen ist unvergesslich. Was auch geschehen mochte, bei dir kam niemals Hektik auf; du warst durch nichts aus der Ruhe zu bringen.

1990 bist du in unseren Tischtennis-Club eingetreten, hast sogleich in der Mannschaftsmeisterschaft mitgemacht und auch gleich nach der ersten Saison einen ersten Klassierungswechsel geschafft. Bereits zwei weitere Jahre später warst du D3-klassiert und mischeltest in der 3. Liga mit. Und als ich es nach Jahren endlich mal geschafft hatte, D2 zu werden und so die Anschlussklassierung zu dir zu erreichen, machtest du den Sprung auf D4.

Was zeichnete dein Spiel aus? Da kommt mir sofort dein Aufschlag in den Sinn. Wie deine Hand beim Service stets eine Extra-Kreisbewegung in die Lüfte gezeichnet hatte, war dein unverwechselbares Markenzeichen und beeindruckte so manchen Gegner. Aus-

serdem machten die Matches mit dir immer sehr viel Spass, gerade auch weil der Humor zwischen den Ballwechseln niemals fehlte.

Ein Jahr nach mir hatten wir dich in den Vorstand gewählt, wo du während zehn Jahren für die gesellschaftlichen Anlässe verantwortlich warst und genau so viele Ski-Weekends, Chlaus-Kegeln und Vorstands-Weekends organisiert hattest. Zudem waren da noch die Jass-Turniere und die gegenseitigen Besuche mit dem TUS Hofweier. Auch als das beliebte BWW-Competition ins Leben gerufen wurde, warst du mit von der Partie.

Wie gerne erinnere ich mich zurück an all die Pisten-Abenteuer, bei jedem Wetter (von frühlingshaft bis orkanartig) und bei jeden erdenklichen Schnee-Verhältnissen (von Pulverschnee bis Braunsulz) – und an die nächtlichen Exkursionen in all die Tanz- und Spiel-lokale. Und stets war die Gepäcktasche am Sonntag praller gefüllt als auf der Hinreise, weil praktisch jeder Teilnehmer einen tollen Preis aus dem von dir organisierten Lotto-Spiel mit nach Hause nehmen durfte.

Dass auf der Wanderung im Vorstands-Weekend stets irgendeine steile Schlüsselstelle, ein wegloses Gelände oder ein

neuer Zeitrekord gemeistert werden musste, gehörte schon fast zur Tradition. Dafür vermochten wir im Anschluss auch um so besser über den Durst zu trinken (und das Budget zu strapazieren).

Sämtliche Anlässe hattest du zur vollen Zufriedenheit aller Teilnehmer organisiert, so dass sich nach deinem Rücktritt im Jahr 2004 offensichtlich niemand getraut hatte, in deine Fussstapfen zu treten und das Amt der gesellschaftlichen Anlässe zu übernehmen – es blieb nach dir während Jahren unbesetzt.

Deine lang andauernde und schwere Krankheit hast du mit einem unglaublich grossen Optimismus ertragen, das hat mir sehr imponiert. Nun haben die Krebszellen gesiegt und von deinem Körper Besitz ergriffen. Doch immer, wenn ich die schlichten Ukulelen-Klänge und die belegte Stimme von Israel iz Kamakawiwo'ole im Lied «Somewhere over the rainbow» höre, oder wenn der Song «Heaven» von der Rockgruppe Gotthard ertönt, wirst du mir in den Sinn kommen, werde ich dein lachendes Gesicht vor mir sehen und meine Gedanken bei einigen der vielen unvergesslichen, gemeinsam erlebten Momente weilen lassen.

(Ivo)

Berichte aus den Regionalligen

Die folgenden Tabellen spiegeln nicht den Stand unmittelbar nach Ende der Vorrunde wider, sondern sind eine Momentaufnahme vom 16. Januar 2011.

BWW 1 (3. Liga)

(Andreas Arani, Markus Keller, Vincent Gessler, Ralf Baierl)

1 <u>Wettswil 1</u>	7	2	3	2	0	0	46:24	21
2 <u>Bassersdorf 1</u>	7	3	3	0	0	1	46:24	21
3 <u>Kloten 5</u>	9	3	1	1	2	2	45:45	19
4 <u>Buchs Zürich 1</u>	8	2	1	2	3	0	45:35	18
5 <u>Pinguin ZH 2</u>	7	2	1	2	1	1	40:30	16
6 <u>Affoltern A/A 2</u>	7	0	2	1	2	2	27:43	10
7 <u>Urdorf 3</u>	7	0	1	1	4	1	28:42	9
8 <u>BW-Wollishofen 1</u>	8	0	1	1	1	5	23:57	6

Wir müssen den Tatsachen ins Auge sehen. Ein weiterer Ligaerhalt rückt von Spiel zu Spiel in weite Ferne und ist kaum mehr zu erreichen. Bereits zu Beginn der Saison war uns klar, dass die diesjährige Gruppe einiges stärker sein würde. Mit 23 Klassierungspunkten (Gruppenmaximum 30 Punkten) sind wir die zweitschwächste Mannschaft und müssen konstant über unserem Niveau spielen. Einzig gegen Urdorf,

konnten wir bislang einen Sieg verzeichnen (Resultat 7:3 / Urdorf mit 22 Klassierungspunkten) und gegen Wettswil mit einem Unentschieden punkten. Leider nützen uns diese Resultate wenig, wenn unsere Gegner geschwächt gegen unsere direkten Rivalen antreten und so wertvolle Punkte verschenken. Zufall oder nicht, es ist ärgerlich und wir können es nicht ändern. Anfangs Saison hatte Affoltern

a/A noch Unterstützung von einem B14, was uns eine 6:4 Niederlage einbrachte und ihnen so einen Vorsprung zu Beginn der Saison verschaffte. Es bleibt uns nichts anderes übrig, als wie bis anhin unser Bestes zu geben und die Saison zu Ende zu spielen. Ich bedanke mich bei meinen Kollegen für ihren tollen Einsatz und möchte speziell Markus erwähnen, der trotz seiner Schmerzen auf die Zähne beisst und weiterspielt. (Vincent)

BWW 2 (4. Liga)

(Martin Rudolf, Gabi Hasler, Reinhard Wolf, Herbert Blaser, Res Feller)

1 <u>Affoltern A/A 4</u>	7	2	3	1	1	0	45:25	20
2 <u>Thalwil 2</u>	8	2	2	2	1	1	46:34	19
3 <u>Wettswil 2</u>	8	1	4	0	2	1	45:35	18
4 <u>Pinguin ZH 3</u>	8	1	2	3	2	0	42:38	18
5 <u>Wädenswil 7</u>	8	0	4	1	3	0	41:39	17
6 <u>BW-Wollishofen 2</u>	8	0	2	3	2	1	38:42	14
7 <u>Ottensbach 2</u>	8	0	2	1	3	2	29:51	11
8 <u>Dietikon-Weing. 2</u>	7	0	0	1	5	1	24:46	7

Und täglich grüsst das Schreckgespenst Abstieg. Die gemeldeten Klassierungssummen liegen in dieser Gruppe zwischen 21 (Wädenswil) und 13 (Ottensbach). Aber wie die Tabelle zeigt, muss das nicht unbedingt die Wirklichkeit abbilden. Alles in allem ist es eine sehr ausgeglichene Gruppe. Das erste Spiel gegen Thalwil mit einem starken Neuner ging erwartungsgemäss verloren. Bereits gegen Pinguin aber gelang uns ein Unentschieden (in der Rückrunde

gar ein Sieg). Aber schon das dritte Spiel gegen Dietikon war eminent wichtig. Leider kamen wir nicht zu einem Sieg, aber verloren haben wir auch nicht. Und seither kämpfen wir um jeden Punkt. Gegen Nicolas Stocker (C8) hatte ich tatsächlich einen Matchball, aber wie es so ist, es setzt sich dann meist doch der Stärkere durch. Ottensbach profitierte mehrfach davon, dass die Gegner nicht in voller Stärke antraten (gegen uns jedoch schon), so dass das

Polster gegen hinten doch ziemlich dünn ist, genau so dünn wie unsere Personaldecke. Umso erfreulicher ist das Unentschieden gegen den Tabellenersten, und dass wir die ersten beiden Partien der Rückrunde gewinnen können, wird uns sicher auch mächtig helfen. Im Moment stehen wir bei 17 Punkten, mit 8 Punkten Vorsprung auf den letzten. Die Spiele gegen die Ränge 7 und 8 werden entscheidend sein. (Martin)

BWW 3 (5. Liga)

(Sandro Rudolf, Ralf Baierl, Markus Kellermayr, Nenad Blau)

1 <u>Höngg 2</u>	6	3	2	1	0	0	44:16	20
2 <u>BW-Wollishofen 3</u>	7	2	3	1	1	0	45:25	20
3 <u>Buchs Zürich 4</u>	6	2	0	2	1	1	32:28	13
4 <u>Niederhasli 4</u>	6	0	4	0	1	1	29:31	13
5 <u>Bülach 3</u>	7	1	0	2	3	1	32:38	11
6 <u>Seebach-Küegliloo 3</u>	7	0	0	3	3	1	27:43	9
7 <u>Young Stars ZH 6</u>	7	0	1	1	1	4	21:49	6

Als ich erfahren musste, dass Hanspeter verletzungsbedingt mindestens für die Vorrunde ausfallen würde, sah ich schwarz für unsere dritte Mannschaft. Glücklicherweise erhielt ich Verstärkung aus Deutschland: den frisch zugezogenen Ralf. Bei unserem ersten Spiel gegen Bülach konnte er zwar noch nicht antreten, aber dank eines souveränen Einsatzes von Markus Kellermayr konnten wir dennoch einen 6:4 Sieg erspielen.

Bei seinem ersten Einsatz gegen Niederhasli war Ralf allerdings noch nicht ganz in Form und für einmal war ich es,

der drei Siege erspielen konnte. Danach war Ralf allerdings nicht mehr zu halten und gewann praktisch jedes Spiel.

So fanden wir uns bald in einem Kopfan-Kopf-Rennen mit Leader Höngg wieder. Die direkte Begegnung war folglich ein sehr wichtiges Spiel für unsere Mannschaft, und Ralf, Markus und ich reisten mit viel Selbstvertrauen in die Bläsi Turnhalle. Leider meinte es das Schicksal nicht gut mit uns, und wir verloren 6:4, wobei ich mich zwei Mal erst im fünften Satz geschlagen geben musste, und auch das Doppel über die volle Distanz verloren ging.

Ärgerlich war auch das Spiel gegen Seebach-Küegliloo. Hier hätte ein Sieg her müssen, aber es hat leider nur für ein 5:5 erreicht, wobei die Mannschaft in der ganzen Saison noch fast nie so stark gespielt hat wie gegen uns.

So rückte der erste Rang in weite Ferne, und wir beendeten die Vorrunde auf dem zweiten Platz. Aber unsere Chancen auf einen Aufstieg sind noch intakt: Ein Sieg gegen Höngg liegt nämlich durchaus im Bereich des Möglichen, und auch die anderen Mannschaften sollten wir eigentlich alle besiegen. Die Hoffnung stirbt bekanntlich zuletzt. (Sandro)

BWW 4 (5. Liga)

(Res Feller, Tobias Haug, Nicole Zellweger, Fredy Baumann, Ivo Carlen, Andreas Zenklusen)

1 <u>Regensdorf 3</u>	7	4	2	1	0	0	51:19	24
2 <u>Young Stars ZH 8</u>	6	2	3	0	1	0	42:18	18
3 <u>Höngg 3</u>	6	1	2	0	3	0	32:28	13
4 <u>Wollerau 4</u>	6	0	3	1	1	1	29:31	12
5 <u>Urdorf 5</u>	6	1	2	0	2	1	28:32	12
6 <u>Dietikon-Weing. 4</u>	7	0	0	1	4	2	24:46	6
7 <u>BW-Wollishofen 4</u>	6	0	0	1	1	4	14:46	3

Die Vorrunde ist gespielt und somit versuche ich, die wichtigsten Ereignisse zusammenzutragen. An sich bin ich meistens ja ein positiv eingestellter Zeitgenosse. Falls ihr deshalb nun einen positiven Bericht erwartet, überspringt ihr dieses Kapitel am besten gleich

Es scheint sich bisher alles Denkbare gegen uns verschworen zu haben; anders ist es nicht zu erklären, dass wir mit 3 Pünktchen auf dem letzten Rang liegen. Hier eine Auflistung der mir noch präsent seienden Dinge, welche

zu diesem unerfreulichen Resultat geführt haben (leider handelt es sich dabei durchwegs um Tatsachen und nicht um die bei mir sonst üblichen Witzchen):

Alle Mannschaften traten gegen uns jeweils in der stärkstmöglichen Formation an, gegen andere jedoch praktisch nie.

Zweimal wurde von den Gegnern gegen andere Mannschaften mit zwei Spielern angetreten und diesen wurden somit Punkte geschenkt. Gegen uns ist

das nie passiert.

Wir wurden ständig von Verletzungen und Krankheiten geplagt. Fredy, Nicole und ich fielen wegen unterschiedlichen Beschwerden ein- oder mehrmals aus.

Gegen Dietikon zog ich einen rabenschwarzen Tag ein und habe so den möglichen Sieg vermässelt.

Zweimal kostete uns eine unglückliche Niederlage in einem 5. Satz in der Verlängerung einen Punkt.

Damit dieser Bericht trotzdem nicht ganz so trostlos ausfällt, hier noch die mit Mühe gefundenen positiven Punkte:

Wir haben 3 Punkte und nicht 0.

Im letzten Spiel gegen Wollerau haben Fredy und Ivo ein geniales Doppelspiel gespielt und gewonnen. Zusätzlich haben diese zwei auch sonst super gespielt und so einen Punkt gerettet.

Tobias hat gegen Dietikon alle Spiele gewonnen und so das Unentschieden fast allein geschafft.

Ivo hat einen D4er ganz klar geschlagen, ebenso Tobias einen D5er.

In der Rückrunde wird uns der Australier Yves Giammarresi wieder zur Verfügung stehen, also werden wir doch noch im Mittelfeld landen – träumen ist ja manchmal schön.

Zuletzt danke ich noch dem Andreas Zenklusen für sein kurzfristiges Einspringen gegen Urdorf.

Super war auch der Zusammenhalt in unserer Mannschaft. Trotz den geschilderten Schwierigkeiten habe ich nie eine schlechte Stimmung wahrgenommen – das stellt auf!

(Res)

BWW 5 (6. Liga)

(Julia Stadler, Viktor Senn, Donald Sigrist, Sebastian Wälchli, Marc Näf-Lendvai, Andreas Zenklusen)

1 <u>Wädenswil</u> 9	6	5	1	0	0	0	52:8	23
2 <u>Wettswil</u> 4	5	2	2	0	0	1	33:17	14
3 <u>BW-Wollishofen</u> 5	5	1	2	0	2	0	29:21	12
4 <u>Sihltal</u> 1	6	2	1	0	1	2	31:29	12
5 <u>Oberrieden</u> 4	6	0	1	0	2	3	18:42	5
6 <u>Horgen</u> 3	6	0	0	0	2	4	7:53	2

Ja, das war doch mal etwas Neues! Als Kapitänin der jeweils untersten Wollishofer Mannschaft hatte ich lange Seasons damit verbracht, aus einer kleinen Gruppe von Freiwilligen für jeden Spieltag drei Leute zusammenzutrommeln. Dies hatte sich manchmal einfacher gestaltet als manche andere Male, und ich konnte mich nicht an eine Saison erinnern, in der wir immer vollzählig angetreten waren (mag aber auch an meinem schwachen Gedächtnis liegen).

Diesen Sommer war nun plötzlich alles anders. Neun Spieler waren plötzlich aus allen Himmelsrichtungen angespült worden, von denen vier mir für so viele Einsätze wie möglich zur Verfügung standen, während ein anderer Teil das Wort „Ersatzspieler“ in etwas liberaler Form verstanden haben wollte. Ein Luxusproblem also, aber auch Luxusprobleme können ernsthafte Probleme sein. Ich hoffe, die neue Heraus-

forderung schlussendlich zur nicht allzu grossen kollektiven Unzufriedenheit gemeistert zu haben. Die Tatsache, dass unsere Saison aus nur zehn Spielen gegen fünf Gegner besteht, erleichterte meine Aufgabe dabei auch nicht wirklich.

Nun aber zum sportlichen Teil: Donald, Andreas und ich starteten schlecht in die neue Saison und verloren in Wettswil mit 3:7. Die Schlägerhaltung unseres einen Gegenspielers hatte uns derart aus dem Konzept gebracht, dass ein besseres Resultat nicht erreichbar war.

Es folgte jedoch eine rasante Steigerung, begünstigt auch durch die nun nicht mehr ganz so starken Gegner. Wir schlugen Horgen mit 7:3 (wobei hier nicht mehr die Schlägerhaltung, sondern eher die Form des Spielgerätes der gegnerischen Kapitänin für Stirnrunden sorgte) und Sihltal gar mit 8:2.

Bevor wir überheblich werden konnte, gab es gegen Wädenswil ein 4:6, was aber vor lauter Begeisterung über das gewonnene Doppel beinahe vergessen ging.

Die Rückrunde schlossen wir dann wieder mit einem Sieg ab: 7:3 gegen Oberrieden. Dieser brachte uns vorerst den 3. Zwischenrang ein. Zu Saisonhalblage lagen wir zusammen mit Wettswil und Sihltal im kleinen Mittelfeld unserer kleinen Gruppe, hatten uns von den beiden Schlusslichtern klar abgesetzt, allerdings lagen wir auch bereits 7 Punkte hinter dem Leader aus Wädenswil zurück.

Das erste Spiel der Vorrunde, von dem ich euch hier nun noch berichten könnte, lasse ich beiseite, damit ausser Martin keiner merkt, wie viel zu spät ich meinen Bericht abgeliefert habe. (Julia)

BWW Sen (3. Liga)

(Herbert Blaser, Reinhard Wolf, Martin Rudolf, Nenad Blau, Res Feller, Marc Näf-Lendvai)

1 <u>Dietikon-Weing. 1</u>	7	5	1	0	1	0	59:11	24
2 <u>BW-Wollishofen 1</u>	7	2	2	2	1	0	47:23	19
3 <u>Niederhasli 2</u>	7	1	4	1	1	0	44:26	19
4 <u>Bassersdorf 3</u>	8	2	2	0	3	1	41:39	17
5 <u>Greifensee 1</u>	7	1	4	0	0	2	33:37	16
6 <u>Embrach 2</u>	7	1	0	0	4	2	23:47	8
7 <u>Höngg 2</u>	7	0	2	0	1	4	22:48	7
8 <u>Regensdorf 3</u>	8	0	0	1	4	3	21:59	6

Der Start in die Saison fing mit einem Schock an: Hans-Peter, einer der nur gerade drei Stammspieler, hatte sich so schwer verletzt, dass er für die ganze Saison ausfallen würde. An dieser Stelle noch einmal alles Gute! Hoffentlich kannst du bald wieder an der Platte stehen und spielen!

So mussten also neben Martin und Herbert von Beginn weg in jedem Spiel Ersatzspieler einspringen, Nenad als gemeldeter Ersatzspieler sowie auch diverse Spieler, welche eigentlich über-

haupt nicht Senioren spielen wollten. Res, Reinhard, Marc, Nenad: vielen Dank für eure Unterstützung!

Schon bald zeichnete sich ab, dass wir wie schon letzte Saison immer wieder gute Resultate nach Hause bringen konnten, aber eben halt nicht ganz gut genug für die Spitze. Dietikon-Weinigen setzte sich schnell ab und dahinter belegten wir und Niederhasli abwechselnd die nächsten beiden Plätze. Alle anderen Mannschaften konnten dem Spitzentrio nicht folgen und gaben

jeweils drei oder vier Punkte an uns ab.

In der Rückrunde ist es für uns wichtig, dass wir den Platz im vorderen Drittel verteidigen können, denn nächstes Jahr wird eine zusätzliche Liga eingeführt und die schlechteren Mannschaften werden eine Gruppe für sich bilden. Mit dieser Änderung wird das Spielniveau in der 3. Liga höher und ausgeglichener sein, was die Teilnahme an der Seniorenmeisterschaft (noch) attraktiver machen wird. (Herbert)

BWW Jun 1 (3. Liga)

(Max Bürgi, Gian Froehlich, Lino Jastrowski, Simon Anderegg)

1 <u>Wetzikon 1</u>	9	5	2	2	0	0	68:22	30
2 <u>Wollerau 2</u>	9	3	4	2	0	0	61:29	28
3 <u>Chur 2</u>	9	2	5	0	2	0	57:33	25
4 <u>Rapperswil-Jona 2</u>	9	2	4	1	2	0	55:35	24
5 <u>Meilen-Männedorf 2</u>	9	1	3	1	2	2	44:46	17
6 <u>Höngg 2</u>	9	1	1	4	2	1	44:46	17
7 <u>Uster 2</u>	9	2	1	1	3	2	42:48	16
8 <u>Volketswil 1</u>	9	1	1	3	2	2	40:50	15
9 <u>BW-Wollishofen 1</u>	9	0	3	2	2	2	35:55	15
10 <u>Thalwil 1</u>	9	0	1	2	4	2	36:54	11
11 <u>Wädenswil 3</u>	9	0	1	1	5	2	28:62	10
12 <u>Thalwil 2</u>	9	0	1	1	3	4	30:60	8

Vorstandsweekend 2010

An einem sonnigen Septembermorgen machten sich zwei Vorstandsmitglieder und ein ehemaliger Präsident auf in Richtung Thunersee, wo sie zwei junge Damen und zwei (nicht mehr ganz junge) Herren in einem Hotel treffen sollten. Der Anlass dieser Reise war, wie ihr sicher schon herausgefunden habt, das Vorstandsweekend des Tischtennisclubs Blauweiss Wollishofen (oder ist es Blauweiss-Wollishofen? Blau-Weiss-Wollishofen?).

Während uns in Zürich noch die Sonne entgegenstrahlte, erwartete uns in Thun ein etwas anderes Schicksal: Wol-



ken begannen sich zu formen, und es wurde düster rund um unser Hotel Bellevue au Lac in Hilterfingen. Trotzdem gönnten wir uns ein erstes Bier auf der Terrasse, die übrigens gleich am See liegt. Als der Wind dann doch zu gemein wurde, verkrochen wir uns ins Innere, um unser Mittagessen (Fitness-teller!) zu geniessen. Dank ein paar tapferen Individuen, die in der Kälte ausharrten, musste das Servierpersonal allerdings ständig rein und raus hetzen, was auch unserem Tisch kalte Luftströmungen bescherte und den etwas angeschlagenen Res in Rage versetzte.

Für Res stand das Wochenende, das eigentlich der Entspannung des Vorstands dienen sollte, sowieso unter keinem guten Stern: Kurz zuvor hatte sein

Rücken beschlossen, es sei wieder einmal Zeit für ein bisschen Terror, und so hatte der arme Res grosse Probleme, länger als zehn Minuten am Stück zu gehen, bevor er sich für ein paar Minuten hinsetzen musste, um seinen verkrampten Rücken zu beruhigen.

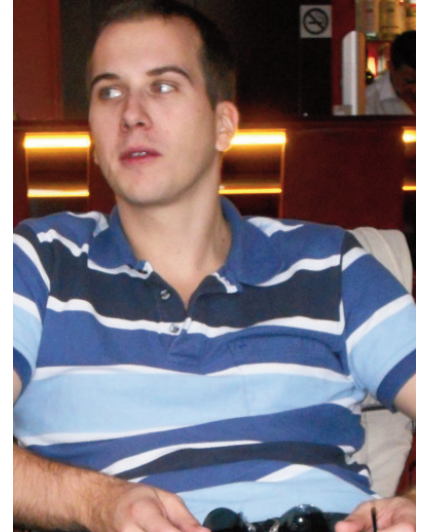
Wir liessen uns aber nicht davon abhalten, einen kleinen Spaziergang am Ufer



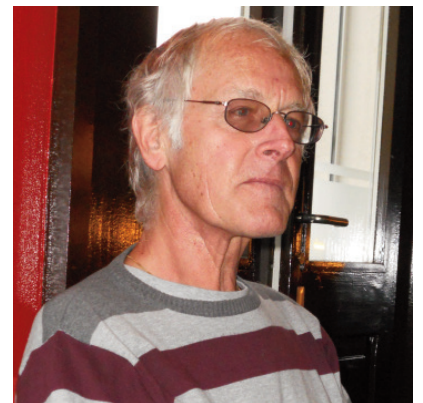
des Thunersees zu unternehmen. Dieser führte uns auf eine kleine Anhöhe, auf der das schöne Schloss Hünegg über Hilterfingen thronte. Da die adligen Besitzer vertrieben worden sind, wurde das Innere des Schösschens zu einem Museum umgebaut (mit Spielzimmer für die Kinder wie Sandro und Markus, die sich intensiv mit der Murmelbahn beschäftigten). Besonderen Wert wurde dabei auf Authentizität der Möblierung und Ausstattung gelegt.

Da der Tag noch jung war, wollten wir es nicht bei diesem Museumsbesuch belassen und wagten uns in die dichten Wälder Hilterfingens. In dieser Wildnis erblickten wir sogar einen Wolf, der sich wenig später aber bloss als grosser Hund entpuppte. Wir waren noch nicht weit gekommen, als die ersten schon nach einer Beiz verlangten. Als im nächsten Dörfchen allerdings keine Taverne gefunden werden konnte, resignierten wir und kehrten im Postauto nach Hilterfingen zurück.

Nach einer kalten Dusche fanden wir uns in der Hotelbar wieder, wo uns ein gesprächiger Kellner eine Auswahl deliziöser Biere und anderer Getränke



präsentierte, während wir darauf warteten, dass das Restaurant die Tore öff-



nete. Als es dann soweit war, gönnten wir uns ein vorzügliches Abendmahl (den Wein kann ich nicht kommentieren, aber ich gehe davon aus, dass er auch nicht schlecht war, da es nicht bei einer Flasche blieb). Als die Zeit schon ziemlich weit fortgeschritten war, wurden wir gebeten, unsere Gespräche in die Bar zu verlegen. Diesem Wunsch leisteten wir natürlich mit Freuden Folge. Nach einem (oder zwei) Digestifs begannen die Diskussionen langsam zu versickern und Müdigkeit machte sich breit. Wir beendeten also den Abend und begaben uns ins Bett.

Die Nacht verbrachten allerdings nicht alle im Bett: Martin musste mitten in der Nacht fluchtartig das Zimmer verlassen, weil Markus einfach nicht aufhören wollte zu schnarchen. Erst im Sitzungszimmer des Hotels fand er seine Ruhe. Gottseidank blieb die illegale Zimmerbelegung vom Hotelpersonal unentdeckt.

Tropfsteinhöhle wäre wohl nicht gerade die beste Medizin dafür gewesen.

Der Weg zu den Höhlen war relativ steil, führte aber durch einen idyllischen Wald und bot teilweise eine fantastische Aussicht über die Region. Nachdem wir uns den Berg hochgekämpft hatten, blieb noch etwas Zeit

druckend. Imposant war auch die Grösse der Höhle: Fast einen Kilometer führt der Weg in den Berg hinein, wobei das Ende der Höhle noch nicht einmal annähernd erreicht ist.

Damit sind wir bereits am Ende unserer Reise angelangt. An dieser Stelle möchte ich mich im Namen des Vorstands

noch einmal von Martin verabschieden, der nach 10 Jahren aus dem Vorstand zurückgetreten ist und die nächsten Jahre nicht mehr in den Genuss eines VorstandswEEKENDS kommen wird. Danke für deine Zeit und deinen Einsatz, und vielleicht dürfen wir

dich eines Tages wieder bei uns im Vorstand begrüßen.

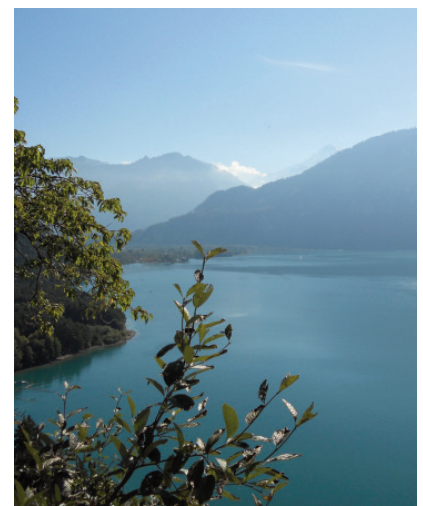
(Sandro)



Ansonsten begann der Sonntag recht positiv: Die Sonne schien am Firmament, das Frühstück war reichhaltig und die Pläne für unseren letzten Tag vielversprechend. Wir wollten nämlich die berühmten Beatus-Höhlen besu-

zum Verschnaufen, bevor unsere Führung durch die Höhlen begann.

Die Führung war wohl auf ein etwas jüngeres Publikum zugeschnitten: Der Entdecker der Höhlen erzählte seine



chen. Nach einer Schifffahrt auf dem Thunersee erreichten wir denn auch den Beatenberg, wo sich leider Res von uns verabschiedete: Sein Rücken machte ihm immer noch Probleme, und eine Stunde in einer feuchten

Geschichte ab Tonband in der ersten Person, und es gab sogar eine Lichter-show mit einem Drachen. Der Führer erzählte dann doch ab und zu noch etwas Interessantes, und die Tropfsteingebilde waren auch ziemlich beein-

Zehnder ComfoBox.
Die Energiezentrale
für perfektes Raumklima.

The image shows a Zehnder ComfoBox energy center unit in a room. The unit is white and red, with the 'zehnder' logo on top. It is connected to a family scene by a window. The family consists of a man, a woman, and two children. The man is standing by the window, looking out. The woman is sitting on the floor, reading a book to two children. The scene is bright and sunny. The unit is connected to the family scene by colorful wavy lines representing air flow. The lines are red and blue, and they flow from the unit towards the family. At the bottom of the image, there are four colored bars with labels: 'Heizung' (red), 'Kühlung' (blue), 'Frische Luft' (light blue), and 'Saubere Luft' (dark blue).

Heizung Kühlung Frische Luft Saubere Luft

Die kompakte Energie-Alternative. Die Zehnder ComfoBox ist Wärmepumpe und Lüftungsgerät in einem: Sie regelt die gesamte notwendige Haustechnik für eine Wohneinheit – Heizung, Kühlung, Lüftung und Warmwasseraufbereitung – und sorgt so für ein komfortables, gesundes und energieeffizientes Raumklima. Mehr Infos auf www.zehnder-comfosystems.ch

always
around you **zehnder**

Verschiedenes

Wie bereits mehrfach in verschiedenen Ausgaben des Netzrollers erwähnt, brauche ich immer eine Anzahl Seiten, die durch vier teilbar ist. Diesmal ist es wieder soweit: Es geht nicht auf. Und so vernimmt der geneigte Leser hier Dinge, die nicht wirklich lebensnotwendig sind.

Warum Frauen lügen

Eines Tages, als eine arme Schneiderin an einem Flussufer nähte, fiel ihr Fingerhut ins Wasser. Sie weinte über den Verlust so bitterlich, dass Gott erschien und sie fragte: "Mein Kind, weshalb weinst du so sehr?" Die Schneiderin erklärte ihm, dass ihr Fingerhut in den Fluss gefallen sei und sie ihn dringend brauche, weil sie mit ihrer Arbeit ihrem Ehemann helfe, das nötige Geld zum Überleben ihrer Familie zu verdienen. Gott tauchte seine Hand ins Wasser und holte einen goldenen, mit Türkisen bestückten Fingerhut heraus.

"Ist das dein Fingerhut?" fragte er. "Nein". Gott tauchte seine Hand wieder ins Wasser und fischte einen goldenen, mit Rubinen geschmückten Fingerhut heraus.

"Ist das dein Fingerhut?" fragte Gott. Wieder antwortete die Schneiderin: "Nein". Gott tauchte seine Hand wieder ins Wasser und fischte einen ledernen Fingerhut heraus.

"Ist das Dein Fingerhut?" fragte Gott. "Ja, das ist er!" Gott war über die Ehrlichkeit der Frau sehr erfreut und schenkte ihr alle drei Fingerhüte. Die Schneiderin ging übergücklich nach Hause.

Einige Jahre später spazierte die Schneiderin mit ihrem Ehemann dem Flussufer entlang. Ihr Ehemann rutschte aus, fiel ins Wasser und verschwand in den Fluten. Die Schneiderin weinte laut, und wieder erschien Gott und fragte nach dem Grund ihrer Tränen.

"Oh Gott, mein Mann ist soeben in den Fluss gefallen!" antwortete sie.

Gott stieg in die Fluten und kam mit George Clooney heraus. "Ist das dein Ehemann?" wollte er wissen.

"Ja" sagte die Schneiderin. Da wurde Gott zornig und schrie: "Du hast gelogen, das ist gar nicht Dein Ehemann!". Die Schneiderin antwortete: "Gott, bitte vergib mir, das ist alles nur ein Missverständnis. Siehst Du, wenn ich bei George Clooney nein gesagt hätte, wärst Du mit Brad Pitt wiedergekommen. Und wenn ich bei Brad Pitt nein gesagt hätte, hättest Du meinem Ehemann geholt, und wenn ich bei ihm ja gesagt hätte, hättest Du mir alle drei mitgegeben.

"Gott, ich bin nicht mehr bei bester Gesundheit und hätte mich nicht um alle drei Ehemänner kümmern können. Nur deswegen sagte ich bei George Clooney ja."

Gott war gerührt, und so durfte die Schneiderin George Clooney behalten.

Die Moral der Geschichte: Wann immer eine Frau lügt, geschieht dies aus guten und moralisch einwandfreien ehrenwerten Gründen und im Interesse aller.

So hat der Streit angefangen

Im Supermarkt fragte ich meine Frau, ob wir ne Kiste Bier für CHF 30 kaufen sollten.

Sie sagte nein, und ohne mich zu fragen, kaufte sie eine Tagescrème für CHF 95.

Ich sagte ihr, dass der Kasten Bier mehr geholfen hätte, sie schön zu finden als die Crème.

So hat der Streit angefangen

Vor einigen Tagen habe ich meine Frau gefragt, wo wir an unserem Hochzeitstag hingehen sollen.

Sie sagte: "Irgendwohin, wo ich seit langem nicht mehr gewesen bin."

Ich schlug ihr die Küche vor.

So hat der Streit angefangen

Meine Frau setzte sich zu mir auf die Couch, während ich in die Glotze schaute.

Sie fragte: "Was ist auf dem Fernseher?" "Staub", sagte ich.

So hat der Streit angefangen

Meine Frau gab mir einen Tipp, was sie sich zum Geburtstag wünsche.

Sie sagte: "Etwas Rotes, und es muss in 3 Sekunden von 0 auf 130 sein."

Ich kaufte ihr eine Waage.

So hat der Streit angefangen

Meine Frau schaute sich im Spiegel an, und war unzufrieden mit dem, was sie sah:

"Ich fühle mich schrecklich; ich finde mich alt, dick und hässlich.

Ich brauche jetzt wirklich sofort ein Kompliment von dir!"

Ich sagte: "Deine Augen funktionieren doch noch prima."

So hat der Streit angefangen

Meine Frau und ich waren an einer Klassenzusammenkunft ihrer Schule.

Einer der anwesenden Männer war betrunken und schüttete ein Glas nach dem anderen in sich hinein.

Ich fragte meine Frau, ob sie ihn kenne.

"Ja", sagte sie, "wir waren zwei Jahre zusammen, und als wir uns trennten, hat er angefangen zu trinken. Und seitdem hat er nicht mehr aufgehört."

Ich sagte: "Der feiert aber lange!"

**Redaktionsschluss für
die nächste Ausgabe:
Ende Mai 2011**